

nachschießen 'nachwerfen' [Obob.].

nachschub (-šūwa) 'nachschieben' [Wtfd.].

nachschüren Beim Hineinschnellen der Spielkugeln in die Bodenvertiefung darf der Spieler nicht *n.* 'mit der Hand auf dem Boden herstreifen' [Eschenau-Öl].

nachschwätzen, -schwätzen 1. 'eines andern Worte nachsprechen' (um ihn zu ärgern usw.) [Uw Ow Obob.]. — 2. 'einen bösen Leumund machen' [Bhfdn.]. Vgl. *nachsagen*.

Nachschwätzer M. 'einer, der einem andern zum Ärger oder Spott die Worte nachschwätzt' [Mtb.].

nachsetzen 'an Stelle ausgegangener Pflanzen andere einsetzen' [Rho.]. Urkundlich mehrfach bezeugt, besonders im Sinne '(einer Vorschrift usw.) nachkommen, nachleben'. So z. B. 1545: *Daruf . . . wir . . . inen 'ihn' und die knecht mit . . . eiden und pflichten beladen, . . . e. f. g. bevelh* 'Euer fürstlichen Gnaden Befehl' und *ordnung . . . zu halten, denselben treulich und unparteilich nachzusetzen* . . . (Quellen z. Rechtsgesch. der Stadt Marburg 1, 350).

nachsimulieren 'nachdenken' [Wsl. Mtb. Obob.].

nachspotten Dasselbe wie *nachschwätzen* 1 [Niedertiefenb.-Öl].

nächst¹ (Superlativ) s. *nah*.

nächst² 1. Präp. 'nach' [Borod-Ow]. *Nest hām* 'nach Hause'. — 2. Adv. 'nahe' [Wsl.], 'beinahe' [Gsh. Go Mensfdn.-Li Uw]. *Neegsch beim Wal* 'nahe beim Walde' [Wsl.]. *Neegsch wäre gefallt* [ebd.]. *Eich hätt dich neegsch nit gekannt* 'erkannt' [Mensfdn.].

nachstehn Wie schd. 'zurückstehn'. Der *Auszüger* muß *n.* 'einwilligen, daß seine Schuldforderung getilgt wird, weil eine neue Hypothek auf das Grundstück aufgenommen werden soll' [Obob.].

Nachträgliche Erläuterung von F. Hofmann zu seinem Niederhess. Wörterbuch S. 172.

nachsterben 'einem Gestorbenen rasch im Tode folgen' [Petersbg.-Fu]. Wird der Tote nicht mit den Füßen zuerst aus dem Haus getragen, so muß ein Hausgenosse *n.*

nachstocheln 'nach der Obsternte die hängengebliebenen Äpfel mit einer Stange herunterschlagen oder -stoßen' (Vorrecht der Jugend) [Naumburg-Wo].

Nacht F. Wie schd. Hierzu *Die N.* 'nachts' [Wtfd.], *Es ist N.* 'ist dunkel' [Kloppenh.-Wb Langenb.-Öl Greifenstn.-Wl], *Es wird N.* 'wird dunkel', * 'dämmer' [Wsl., Seckb. (Stadtteil von Frankf.), Friedbg.], *Es macht N.* (s. 204, 58 f.). *Es läutet zu(r) N.* 'läutet abends' [Niederwalluf-Rh (Angelusläuten), Kaltenholzshn.-Ul Sulzb.-Hö Fulda Geilshsn.-Gi]. Zu *N.* *essen* 'Abendbrot essen' [Go Wiesb. Lützellinden-Wl Herbn.-Di Dautphe-Bi Lgsbd., Bü (Umgangsspr.), Neukchn.-Hü He Merzhn.-Zi]. In He dringt dabei gegen zu *N.* *essen* jetzt zu *Abend* *essen* vor (vgl. *Abendessen* und *Abendmahl*). Stoßseufzer bei der Feldarbeit: *Wenns nur N. wäre, wenn wir auch noch nicht gleich essen täten!* [Steinau-Schl; ähnl. Zi]. *Bann doch die Nächst so laang wer, bie die Hinner briere!* [Zi]. Ironischer Trost, wenn es bei der Arbeit spät wird: *Mih wei Nächst kanns neit werrn!* [Dauernhm.-Bü]. Aufforderung, zu Bett zu gehn: *Mån* 'morgen' *frieh es die N. rem!* [Zi; ähnlich Wiss. Bü. Vgl. auch *Tag*]. *Über N. bleiben* 'sich beim Trinken vom Glas nicht trennen können' [Friedbg. Steinbg.-Scho]. Wer spät nach Hause kommt, *brengt de Noocht*

bet 'mit' [Flb]. *Oai* *Nocht eas mir leiber wei 3 Dogk, do stuft mr sich koain Finger aan klemmt sich aach koai Zihe* [Steinbg.]. *Bei der N. sind alle Katzen grau* [Wiss.], *sind alle Kühe schwarz* [Wett.]. *Bei N. und Nebel* 'in tiefer Nacht' [Wett. Wiss.; auch urkundlich]. *Schwarz wie die N.* 'sehr schwarz' [Wtfd.], *schlecht wie die N.* 'sehr schlecht' [Obob.], *dumm wie die N.* (*dunkel ist oder schwarz ist*) * 'sehr dumm' [Odenhsh.-Wl Feudgn.-Wi Kassel-Ge Stockhm.-Bü Ma Obgzb. Leusel-Al Rixfd.-La Gf Neukchn.-Hü He Ro Niddawitzshn.-Ew]. *Der N., heint N., morgen-zu-N., nächte-zu-N., lange N., gute N. s. der, heint, morgen, nächte* usw. Auf die altgermanische Rechnung nach Nächten scheint zu deuten, daß ein Toter *drei Nochde läige bleiwe* muß [Waltlau-Bi. Vgl. V. 279]. Oft tritt diese Rechnung noch in Urkunden hervor, so z. B. 1321: . . . *umbe dy 'betriffs der' zweihundert marc phennige, dy uns die stat . . . schuldich was . . . vierzehn nacht nach sante Martins dage . . . zu bezalene . . .* (Urkundenbuch der Stadt Wetzlar 1, 401).

Formen: *nawt* Rho.; *nōxd* Wiss.; *nāxt* Wsl. Arzb.-Uw Krofd.-Wl Han. Obob.; *Nächte* (!) Höhr-Uw (sämtlich Sg.); *nōxd* Wiss.; *nāxd* Wsl. Lghn.; *nāxdan* (schwache Dekl.) Obob.; *nēzd* Grünbg.-Gi (sämtlich Pl.). Nicht selten steht am gleichen Ort Kurzvokal in *gute N.* neben Langvokal in *einfachem N.*

Nacht-, nacht- s. auch *Nacht(s)-, nacht(s)-, nächte*.

Nachtbetzel F. 'Nachthaube' [Gelnshn. Obob.].

Nachtblatter F. 'zur Nachtzeit entstehende (Hitz-) blatter' [Obob.]. Vgl. *Nachtbrand*.

Nachtbrand M.? Name einer Krankheit [Niedernhshn.-Ut]. Wohl dasselbe wie *Nachtblatter* (s. d.).

Nachtbrot N. * 'die letzte Tagesmahlzeit' [Verbreitung s. Abb. 47].

nächte, nächten, nacht 1. 'gestern' [Verbreitung s. Abb. 47 und dazu 419, 7 ff.]. *Zend* 'seit' *nächt* (geht es mit dem Kranken besser) [Steina-Zi]. *Nächte em 'um' vier Uhr* [Hünfd.]. Gleich *morgen* (s. d.) auch in Verbindungen wie *nächte-zu-Morgen* 'gestern Morgen' [Dirhammen-La Steina-Zi], *nächte-zu-Mittag* 'gestern Mittag' [ebd.], *nächte-zu-Untern* 'gestern Nachmittag' [Dirhammen], ferner *nächte-zu-(N)abend*, *nächt (N)abend* (s. u. Z. 59 f.), *nacht-zu-Abend*, *nächte Nabend* (s. u. Z. 59 f.), *nächte-zu-Nacht* * 'gestern Abend' [Verbreitung s. Abb. 47 sowie u. Z. 63 ff.]. — 2. * 'gestern Abend' [Verbreitung s. 419, 4 ff.].

Formen: 1. *nächt* Steinau-Schl Herbstn.-La; 2. *nächte* Eudf.-Al; 3. *nēxd* Eschr.; 4. *nēxt* Lhsn.; 5. *nāxdan* (fast ausgestorben) Obob.; 6. *nēxd* Schenkklengsf.-He; 7. *nēxt* Schmalk.; 8. *nēxd* Klschmkd. In Verbindungen: *neecht-ze-Morche* Dirhammen, *neecht-ze-Meddāg* ebd.; *neecht-ze-Unnen* ebd.; *nēxts ōwat* Obob.; *nächt-se-Nowed* Steina; *negt* (d. i. wohl *nēxt*) Owend Ober-Widdershm.-Bü; *nächt Nobend* Rothenkehn.-Hü; *nachtse Owed* Vadenr.-Al; *noachts Oabets* (Umbildung zum Genitiv) Hofbieber-Fu; *nächte Nobed* Malges-Hü; *nächte Naicht* S. hm. — Von den Formen führen 1—4 auf den mhd. Dat. Sg. *nechte*, 5—8 auf den mhd. Dat. Pl. *nehten*. Formen letzteren Ursprungs begegnen allerdings fast nur außerhalb von Verbindungen (stecken sie jedoch auch hinter *nächt Nobend*, *nächte Nobed* usw.?). Dagegen begegnet nur in Verbindungen *nacht*. Aus diesen Gründen konnten sich öfters auch am Einzelort verschiedene Formen ergeben: vgl. z. B. für Obob. Z. 48 f. mit Z. 51 f. — Abb. 47, die den nur *gestern* zeigenden Nordteil unseres Gebietes fortläßt, ruht auf dem Material des Sprachat-